

1682

Homilie
am 2. Sonntag Quadragesimae

Ep. 2. Petri 1, 16 – 21

Ev. Matthäus 17, 1 – 9

Priester (Ält.) Vitus Lutz
Heilbronn, 1933

HOMILIE AM 2. SONNTAG QUADRAGESIMAE

EP. 2. PETRI 1, 16 – 21
EV. MATTHÄUS 17, 1 – 9

PRIESTER (ÄLT.) VITUS LUTZ
HEILBRONN, 1933

Das Evangelium des vorigen Sonntags hat uns gezeigt, dass Jesus, obgleich Er Gottes Sohn ist, doch Sein Werk nur als der Menschensohn ausrichtete, und darum auch, wie wir, allenthalben versucht war, ja die ganze Macht des Versuchers an sich erdulden musste.

Er hat dem Versucher bewiesen, dass Er als Mensch an unserer Stelle stehen, und doch siegen könne wider jede Versuchung zu irgendeiner Übertretung des heiligen und guten Willens Gottes. Nun war für Ihn der Weg frei zur Hingabe Seines heiligen Lebens für die Sünden der Welt. Nun konnte Er sagen: „Es kommt der Fürst dieser Welt und hat nichts an Mir.“ Jene Versuchung des HErrn in der Wüste war ein Zeugnis für Seine wahrhaftige Menschheit und tiefe, Selbsterniedrigung.

Heute wird uns im Evangelium dieses Sonntags ein anderes Bild an Ihm gezeigt: Ein Bild Seiner göttlichen Hoheit und Herrlichkeit, wie Petrus in der heu-

tigen Epistel sagt: „Wir sind Seiner Hoheit und Macht Augenzeugen gewesen, da wir mit Ihm waren auf jenem Berge, und Er von Gott dem Vater Ehre und Auszeichnung empfing durch das Zeugnis: Dies ist Mein lieber Sohn, an dem Ich Wohlgefallen habe.“

Es geschah, während Er betete, dass Sein Angesicht strahlte wie die Sonne und Seine Kleider hell wurden wie Licht. Im Gebet bereitete Er sich vor auf den Abschluss Seines Werkes auf Erden. Dabei empfing Er das so nötige Licht für Seinen dunklen und schweren Weg. Bald sollten die Apostel Zeugen des geheimnisvollen, ihnen so unbegreiflichen Leidens und Sterbens des HErrn werden, da dann auch gar nichts mehr von irgendeinem messianischen Glanz an Ihm übrig bleiben sollte. Bald sollte das Haupt, das eben noch geleuchtet hatte wie die Sonne, mit einer Dornenkrone verdeckt und mit Blut und Hohn verunstaltet werden.

Zuvor aber wurden drei von den Aposteln gewürdigt, für Augenblicke etwas von seiner göttlichen Hoheit zu vernehmen. Jenem tiefen Untertauchen in Nacht und Not war ein Erheben in himmlische Höhen vorausgegangen als Stärkung zu dem von Gott verordneten Weg und Werk. Man kann es den drei Jüngern nachfühlen, wie sie dadurch in ihren Herzen erquickt wurden und gar nicht wussten, wie ihnen ge-

schah. Und wohl aus dem Eindruck dieses Erlebnisses heraus hat Petrus sich hernach so stark und zuversichtlich gefühlt, dass er dem HErrn beteuerte, mit Ihm auch in den Tod gehen zu wollen.

Aber auch himmlische Gesichte machen aus einem Petrus noch keinen Christus. Stark ist damals nur Einer geblieben, und sterben nach Gottes Rat konnte nur Einer: der Eine, von dem der Vater bezeugte: „Dies ist Mein lieber Sohn, an dem Ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören.“

Durch Seinen Tod hat uns Gott nicht nur einen gelegentlichen Blick in himmlische Geheimnisse tun lassen, sondern dadurch hat Er uns die Schrift, Seinen ganzen Ratschluss, den ganzen Reichtum Seiner Gnade und Wahrheit eröffnet. Jesu Herrlichkeit ist, nachdem sie im Tod verblasst war, um so größer wieder erschienen, als Er aus dem Grab hervorging. Er ist aufgefahren in die Himmel und hat sich gesetzt zur Rechten Gottes. Und dann hat Er die Apostel Seine Hoheit und Herrlichkeit auf eine tiefinnerliche Weise erfahren lassen in der Sendung des Heiligen Geistes am Tage der Pfingsten. Da hat der Heilige Geist Christus in neuer Weise verklärt und den Vater und den Sohn geoffenbart in den Herzen der Gläubigen. Seit jenem Tag ist Christi Herrlichkeit für alle

Menschen wahrnehmbar, sobald sie nur hören wollen auf das, was der Sohn Gottes der Welt zu sagen hat.

„Auf den sollt ihr hören!“ Alles Wissens- und Heilsnotwendige, was Gott der Welt zu sagen hat, hat Er in die Hand des Sohnes gegeben. Er ist das Licht und der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als durch Ihn. Wie notwendig wäre es, dass man auf Ihn, und nur allein auf Ihn hören würde. Auf Ihn hören heißt aber: Ihm glauben und gehorchen. Durch Glauben und Gehorsam geht unser Weg zum Schauen Gottes. Darum lässt sich Gottes Botschaft an die Welt zusammenfassen in die zwei Worte: Glaubet an das Evangelium von Christum, und werdet dem Evangelium gehorsam. Durch Glauben und Gehorsam werden Herz und Leben rein von der Sünde. So geht es immer tiefer hinein in die Erfüllung des Wortes: „Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie sollen Gott schauen.“

Ja, das ist ein Wort, das sich schon jetzt im Geheimnis unter der Hülle irdischer Dinge in gewissem Maß erfüllt. Aber es ist auch ein Wort der Zukunft, das sich über Erwarten und Verstehen buchstäblich und ganz erfüllen wird.

Schon dem Hiob war es gegeben zu sagen: „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt; in meinem Leibe werde

ich Gott schauen, meine Augen werden Ihn sehen, und kein Fremder.“ Und diese Hoffnung wird vom HErrn bestätigt durch das Wort: „Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend und mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen.“ Ja, der HErr wird sich viele bereiten können aus allen Völkern, die Seiner Hoheit Augenzeugen werden; sie werden Ihn sehen, wie Er ist, in Seiner Herrlichkeit.

Jetzt will der HErr uns zu sich erheben unter der Hülle irdischer Dinge, und unsere Aufgabe ist es, solches Erheben zu wollen, zu suchen und möglich zu machen durch dankbares, volles Eingehen in Gottes Heilsgedanken. Dann aber will und wird Er auch das andere Erheben geben, von dem Er gesagt hat: „Ich will wiederkommen und euch zu Mir nehmen, auf dass auch ihr seid, wo Ich bin.“

Amen.